

BUNDESGERICHTSHOF**IX ZB 769/69****Beschluß**

des Bundesgerichtshofes
 -entscheidend und abschließend.
 in der Entschädigungssache

Towa-Gitta**R****J /Israel, R -Str.****Klägerin und Beschwerdeführerin,****- Prozeßbevollmächtigte:****Rechtsanwälte****und Dr.****g e g e n****Land H e s s e n,****vertreten durch den Hessischen Sozialminister, Wiesbaden,
 Landstraße 1,****Beklagten und Beschwerdegegner**

- 2 -

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Mai und der Bundesrichter von der Mühlen, Zorn, Henkel und Fuchs

in der Sitzung vom 21. September 1972
beschlossen:

Die Revision gegen das Urteil des
10. Zivilsenats des Oberlandesge-
richts Frankfurt (Main) vom
11. April 1969 wird zugelassen.

G r u n d e

Das belagte Land hat den Anspruch der Klägerin im gerichtlichen Verfahren völlig versagt (§ 7 Abs. 1 BEG). Versagungsgrund ist das vorwerfbare Verhalten des gesetzlichen Vertreters bei der Geltendmachung des Anspruchs. Aus dem Vortrag des beklagten Landes ergibt sich nicht, ob es in die Abwägung auch einbezogen hat, daß die Klägerin selbst kein Verschulden trifft. Ungeachtet dessen hat das Berufungsgericht die Ermessensentscheidung gebilligt.

Nach BGH RzW 1970, 350 Nr. 8 gehört das Verschulden oder Nichtverschulden des Vertretenen zu den Umständen, die die Entschädigungsbehörde bei der Ausübung ihres Ermessens in die Abwägung einbeziehen muß.

Von dieser Entscheidung weicht das Berufungsurteil ab; es kann auf dieser Abweichung beruhen (§ 219 Abs. 2 Nr. 2 BEG).

Mai

Henkel